



Jurybegründung
zur Auszeichnung „journalistisch WERTvoll“
in der Kategorie Printmedien

**Nikola Sellmair: „Mein Großvater hätte mich erschossen“,
erschieden im Stern Nr. 19, 3. Mai 2012**

Zur Autorin

Nikola Sellmair, Jahrgang 1971. Deutsche Journalistenschule in München, Studium der Politik-, Wirtschafts- und Kommunikationswissenschaften in München. Freie Journalistin für die Süddeutsche Zeitung und die ZEIT. Auslandsaufenthalte unter anderem in Hong Kong, Washington und Kirgisien. 1997 – 1999 Politik-Redakteurin bei der Zeitschrift Brigitte. Seit 2000 Redakteurin im Ressort Politik und Wirtschaft des Stern.

Auszeichnungen: Nachwuchspreis des Journalistinnenbundes und Otto-Brenner-Preis für kritischen Journalismus (2005), Helmut-Schmidt-Journalistenpreis (2008), Medienpreis des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (2009).

Zur Jurybegründung

Der lange Schatten der nationalsozialistischen Terrorherrschaft hat die Enkelgeneration erreicht: Jene, die vom Dritten Reich nur partiell in der Schule erfahren haben. Ihre Großeltern, die sie hätten fragen können, sind zumeist schon verstorben, ihre Eltern, aufgewachsen in der Nachkriegszeit, in der totgeschwiegen oder eine persönliche Mitverantwortung tabuisiert und oftmals kategorisch ausgeschlossen wurde, wollen mit dem Thema auf der ganz persönlichen Ebene meist nicht mehr konfrontiert werden. Wie die Großeltern zu den Nationalsozialisten standen, ob sie aktiv dabei waren, als Parteimitglieder, als überzeugte Täter oder Mitläufer – die Antworten bekommen die Enkel von der eigenen Familie meist nicht mehr.

Aber Familiengeheimnisse können nicht selten die nachfolgenden Generationen krank machen, ohne dass der Betroffene die Ursache kennt. Dieses in der Psychoanalyse bekannte Phänomen schildert Nikola Sellmair an einem beeindruckenden Fall: Eine junge Frau, Jahrgang 1970, psychisch erkrankt und auf der Suche nach den Ursachen, erfährt beim Recherchieren in einer Bibliothek die grausame Wahrheit ihres familiären Hintergrundes: Ihr

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöflichen Konferenz

Großvater war der berüchtigte KZ-Kommandant Amon Göth, bekannt aus dem Film „Schindlers Liste“. Besondere Brisanz bekommt die Geschichte, weil die junge Frau in Israel studiert und dort viele Freunde hat. Bei der Spurensuche in ihrer Vergangenheit ist sie von Nikola Sellmair begleitet worden: zu ihrer Mutter, die sie zur Adoption freigegeben hat und nie über ihren Vater gesprochen hat; zum Grab ihrer geliebten Großmutter, Göths Lebensgefährtin; nach Krakau, um mehr über ihren Großvater zu erfahren; und nach Israel, um sich ihren Freunden zu offenbaren.

Der Beitrag, ruhig erzählt ohne Pathos und Effekthascherei, ohne anzuklagen oder zu verurteilen, überlässt es dem Leser, Konsequenzen zu ziehen, auch wenn die auf der Hand liegen: Der Beitrag ist ein flammender Appell gegen das Vergessen und das Totschweigen. Und er ist eine schallende Ohrfeige für diejenigen, die fordern, mit diesem dunklen Kapitel deutscher Geschichte müsse endlich abgeschlossen werden.

Die Botschaft dieses Beitrags: Es gibt keine Alternative zur Wahrheit, auch wenn sie noch so brutal ist. Sie zu kennen, zu akzeptieren – wie schwer auch immer dies sein mag – befreit. Damit erfüllt der Beitrag in herausragender Weise die Ziele des Katholischen Medienpreises: Die Schärfung des Bewusstseins für christliche Werte. Mut zur Wahrheit und gegen das Vergessen ist ein solcher Wert.